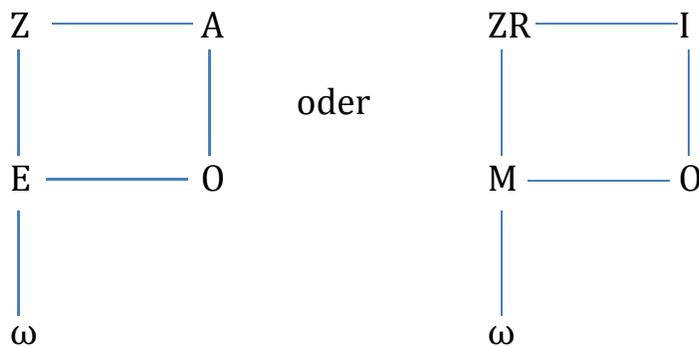


Prof. Dr. Alfred Toth

Der Wortinhalt in der Klausschen Semiotik

1. Die in meinem letzten Aufsätzen skizzierte Semiotik von Georg Klaus (1973) muß, wie ich in Toth (2012) gezeigt hatte, um die Kategorie ω des realen Objektes oder Gegenstands der Zeichenbildung ergänzt werden. Wir bekommen damit zwei Darstellungsweisen des Zeichenmodells, wobei das linke Modell die Klausschen Kategorien und das rechte Modell die Peirceschen Kategorien enthält.



Das Klaussche Zeichen ist also eine pentadische Relation

$$ZR^5 = (Z, E, A, O, M)$$

mit

O das abzubildende Objekt (Extension)

Z das abstrakte Zeichen als Repräsentationsklasse ("type")

E das konkrete Zeichen ("token")

A das abgebildete Objekt (Begriff, Intension)

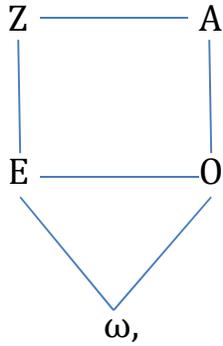
M die Zeichensetzer und -verwender.

Zur Erinnerung sei hinzugefügt, daß die Einführung von ω deshalb notwendig ist, weil sowohl das Zeichenexemplar E als auch der Mittelbezug M

mindestens ein ω voraussetzen und 0 daher bereits eine Abstraktion des gegenständlichen Objektes darstellt.

2. Die Wortinhalts­theorie, die von uns bereits mehrfach semiotisch behandelt worden war, geht bekanntlich auf Leisi (1953) zurück und sieht ihr Ziel in der Bereitstellung einer "exakten" Wortsemantik in Ergänzung zu einer als "exakt" vorausgesetzten (historischen) Phonologie der Wörter (Leisi 1953, S. 8). Bemerkenswert ist, daß Leisi darunter eine "Lehre vom richtigen Gebrauch der Wörter" versteht (ibd.) und daher versucht, "Bedeutungstypen" auf sprachliche "Verhaltenstypen" zu gründen (1953, S. 14 ff.). Dabei benutzt Leisi lange vor Searle und Austin in systematischer Weise den Begriff des "Sprechaktes" (1953, S. 17 ff.), setzt daneben aber vom Sprechakt unabtrennbare "Bedingungstypen" voraus und begründet diese "doppelte Bedingtheit" auf semiotische Weise: "Jeder Sprechakt ist normalerweise doppelt bedingt, durch die außersprachliche Bedingung und durch die innersprachliche (= begleitende Sprechakte)" (1953, S. 17). "Für ein beliebiges Substantiv gilt nämlich: sein Lautkörper kann in Verbindung mit einer Zeiggebärde (...) dann ausgesprochen werden, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind (...). Den Wort-Akt oder Lautkörper nennen wir Wortform, die Bedingungen, die den Vollzug des Wortaktes bei der Benennung erlauben, nennen wir Wortinhalt. Durch Angabe von Wortform und Wortinhalt ist ein Wort beschrieben" (1953, S. 19). Nach Leisi ist also der (richtige) Gebrauch eines Wortes durch einen oder mehrere Bedingungstypen, dem ein Wort angehört, (mehr oder minder) eindeutig beschrieben. Z.B. gehören nach Leisi sowohl "Apfel" als auch "Luft" zum Bedingungstyp der "Unbewegtheit", während "Wind" zum Bedingungstyp der "Bewegtheit" gehört, d.h. hinsichtlich dieses Bedingungstyps gehören Apfel und Luft, nicht aber Luft und Wind zusammen.

3. Semiotisch betrachtet wird also die pragmatische Verwendung von Wörtern in der Wortinhalts­theorie direkt, d.h. ohne Rekurrenz auf die Bezeichnungs-Semantik, auf die Ebene der durch die Wörter bezeichneten realen Objekte, Vorgänge, Zustände, Ereignisse usw. bezogen. Da wir die beiden oben gegebenen semiotischen Modell zum folgenden Modell zusammenlegen können



bedeutet dies also, daß wir es in der Wortinhaltstheorie mit den Relationen

$$R(A, \omega) \quad | \quad R(\omega, A),$$

d.h. mit den Relationen zwischen realen bezeichneten Objekten und ihren Begriffen bzw. "subjektiven Vorstellungen" (Menne 1974, S. 168) zu tun haben. Da wir gegenüber dem in Toth (2012) gegebenen System der Partialrelationen nun von einer Semiotik ausgehen, die ω enthält und da wir ferner *pace simpliciter* die Kategorie M weggelassen haben, haben wir es zusätzlich mit den folgenden weiteren Relationen zu tun, und zwar

dyadischen:

$$R(E, \omega) \quad | \quad R(\omega, E)$$

$$R(Z, \omega) \quad | \quad R(\omega, Z)$$

$$R(O, \omega) \quad | \quad R(\omega, O)$$

triadischen:

$$R(A, Z, \omega) \quad | \quad R(\omega, Z, A)$$

$$R(E, Z, \omega) \quad | \quad R(\omega, Z, E)$$

$$R(O, Z, \omega) \quad | \quad R(\omega, Z, O)$$

$$R(A, E, \omega) \quad | \quad R(\omega, E, A)$$

$$R(A, Z, \omega) \quad | \quad R(\omega, Z, A)$$

$$R(E, Z, \omega) \quad | \quad R(\omega, Z, E)$$

$R(A, O, \omega) \quad | \quad R(\omega, O, A)$

$R(E, O, \omega) \quad | \quad R(\omega, O, E)$

tetradischen:

$R(A, E, Z, \omega) \quad | \quad R(\omega, Z, E, A)$

$R(A, O, Z, \omega) \quad | \quad R(\omega, Z, O, A)$

$R(A, E, O, \omega) \quad | \quad R(\omega, O, E, A)$

$R(E, Z, O, \omega) \quad | \quad R(\omega, O, Z, E).$

Literatur

Klaus, Georg, Semiotik und Erkenntnistheorie. 4. Aufl. München 1973

Leisi, Ernst, Der Wortinhalt. Heidelberg 1953

Menne, Albert, Einige Aspekte zum Thema "Sprache und Logik". In: Menne, Albert/Gerhard Frey (Hrsg.), Logik und Sprache. Bern 1974, S. 159-173

Toth, Alfred, Semiotische und logische Abbildungen I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

22.6.2012